



Diospi Suyana



Dr. Klaus-Dieter & Dr. Martina John

Reizwort Mission

Liebe Freunde,
vielleicht haben Sie sich schon einmal gefragt, warum das Hospital Diospi Suyana ein Missionskrankenhaus ist. Das Wort „Mission“ ist nicht gerade hoch im Kurs und für manche Soziologen sogar ein Ärgernis. In unserem Infobrief beleuchten wir, was wir unter diesem Begriff verstehen. Mag sein, dass Sie

unsere Glaubensüberzeugung nicht teilen und sich eher mit dem karitativen Aspekt unserer Arbeit identifizieren können. Eines ist für uns aber ganz sicher: Ohne den Glauben gäbe es weder ein Krankenhaus in Curahuasi, noch hätten wir eine echte Hoffnung für die Zukunft.

Ihre Martina und Klaus-Dieter John



Tageszeitung „Die Welt“: Von Gott berufen in die Berge Perus

Mit fast 700.000 Lesern gehört das Blatt zu den drei größten überregionalen Zeitungen Deutschlands. Am 16. Juli veröffentlichte „Die Welt“ einen umfangreichen Bericht über das Hospital Diospi Suyana. Die Überschrift ging treffend auf das Wesen unserer Arbeit ein. In der Tat fühlen sich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter von Gott berufen. Auch Lisa Isaak hat eine ganz besondere Geschichte. Die Zahntechnikerin aus Michelstadt/Hessen suchte monatelang eine Möglichkeit, ihre Fähigkeiten an einem Missionsspital einzubringen. Da sie keine passende Stelle fand, überlegte Lisa eine zweite Ausbildung als Krankenschwester zu beginnen. Ostern 2011 erhielt sie eine Zusage von einem Krankenhaus in Stuttgart. Zwei Wochen hatte sie Zeit den Vertrag zu unterschreiben.



▲ Ein Artikel über moderne Missionare

Lisa war innerlich hin und her gerissen. Da erinnerte sie sich an eine Bekannte, die ihr sechs Monate zuvor von einem Missionskrankenhaus in Peru erzählt hatte. Lisa suchte im Internet und wurde schließlich fündig. Als sie die Webseite von Diospi Suyana anklickte, glaubte sie ihren Augen nicht zu trauen. Die Überschrift des Tages handelte vom Bau einer Zahnklinik. Seit Februar 2012 lebt die überzeugte Christin in Curahuasi. Sie sagt, sie sei genau dort, wo Gott sie haben wollte.



▲ Lisa Isaak im Labor

Tränen am Ende eines langen Tages

Dr. Luz Peña und Dr. Martina John haben es fast geschafft. Aber der letzte Fall scheint recht kompliziert zu sein. Ein junger Mann zeigt seinen großen Tumor, der sich seit Monaten durch die Brustwand frisst. „Wir können Ihnen hier nicht helfen“, sagen die Ärztinnen, „Sie sollten sich aber bald an das große Krebskrankenhaus in Lima wenden!“ Der Patient schüttelt den Kopf. „Dort war ich schon. Die Ärzte in Lima haben mich an das Hospital Diospi Suyana zu Ihnen geschickt!“ Martina John versteht plötzlich, dass der Mann nicht umsonst die 17 Stunden im Bus nach Curahuasi gefahren ist. Die Missionsärztin kommt auf das Wesentliche zu sprechen. „Wissen Sie, wenn ich die Straße da unten überquere, kann



▲ Wem die letzte Stunde schlägt.

mich ein Auto überfahren. Die Frage ist dann, was wird aus mir? Ich weiß, wohin ich gehe“, fährt sie fort, „weil Jesus am Kreuz für meine Sünden starb, wartet auf mich der Himmel. Wollen Sie dort auch hin?“ Der Kranke nickt. Jetzt beugt sich die Ärztin zu ihm herunter und formuliert langsam ein Gebet. Satz für Satz spricht er es nach und übergibt sein Leben ganz bewusst einem Gott der Liebe. Allen laufen mittlerweile die Tränen über das Gesicht. Der Patient weint, seine Frau und sein Bruder. Daneben stehen zwei Ärztinnen mit feuchten Augen.

Erste Marknagelung eines Bruchs

Die Operation war kurz im Vergleich zur gewissenhaften Vorbereitung. Tage-lang hatte Dr. Kühn in den Lagerräumen des Spitals die notwendige Ausrüstung aufgestöbert. Am 30. Juli operierte der Chirurg erfolgreich einen jungen Mann, dessen Schienbeinbruch selbst nach neun Wochen keine Heilung gezeigt hatte. Unter Kontrolle eines speziellen Röntgengerätes hämmerte der Missionschirurg den Metallstab durch den Markraum des Knochens über den Bruchspalt hinweg. Bald wird der Patient sein Bein wieder belasten können.



▲ Multitalent Dr. Kühn

Im Zoll von Lima/Callao: 16 Augen auf eine Leinwand

Es ist 14 Uhr Freitagnachmittag. Die beiden Container von Diospi Suyana werden seit vier Wochen im Zoll festgehalten. Auf der Chefetage des Zolls für Seefracht sitzen der Intendente (Direktor) Sr. Miguel Shulca und einige seiner Mitarbeiter auf ihren Sesseln und schauen gebannt auf eine große Leinwand. Ein Arzt mit deutschem Akzent zeigt in gut 45 Minuten 200 Bilder über die Geschichte eines Krankenhauses in den Bergen Südperus. Plötzlich versteht jeder im Raum, dass es nicht um ein Medikament geht, dessen Haltbarkeit etwas zu kurz ist. Es geht nicht um zwei Container und noch nicht einmal um ein Krankenhaus für die Armen. Die Bilder auf der Projektionsfläche sprechen von einer Macht, die höher ist als wir alle. Ein Mann am Kreuz und ein leeres Grab runden den Vortrag ab. - Nach einer kurzen Pause ergreift der Direktor das Wort. Er sagt: „Diese Bilder

gehen unter die Haut. Ich werde die Generaldirektorin des peruanischen Finanzamtes bitten, sich diese Präsentation auch anzuschauen. Ihre beiden Container sind freigegeben!“



Sr. Miguel Shulca rechts neben Dr. ◀ John



Am ersten August kamen die Container am Spital ◀ an.

Treue bis zum letzten Pudding

Seit einigen Jahren kochen Swantje und Jörg Böttger sowie einige Freunde lukullische Genüsse der Extraklasse. Dann laden sie zum „Essen für Diospi Suyana“ ein. Diese Benefizveranstaltungen organisieren die umtriebigen Brandenburger einmal im Monat. Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde zu Oranienburg stellt die Räume kostenlos zur Verfügung. Die rüstigen Rentner haben das große Kochereignis bereits 78 Mal durchgeführt und peilen für 2015 sogar Event Nummer 100 an. Diese Ausdauer über viele Jahre ist unglaublich.



Die Visionäre dieser Aktion Swantje und Jörg ◀ Böttger (re)

Mitarbeiter aus Paraguay und den USA

Unser Team wird immer internationaler. Im Juli begrüßten wir Familie Toews aus Paraguay. Tommy Toews wird im Werkstattbereich arbeiten, seine Frau Jessica als Krankenschwester. Die beiden planen einen mindestens einjährigen Einsatz.



Tommy Toews und ◀ seine Frau Jessica

Sie stammen aus Portland, Oregon und haben eine Sprachschule in Costa Rica erfolgreich absolviert. Seit Juli leben sie in Curahuasi. Wir freuen uns sehr,



Familie ◀ Morigeau

dass die Internistin Dr. Kirsten Morgieau und ihr Ehemann Ryan sich für zwei Jahre im medizinischen Sektor und im Werkstattbereich einbringen werden. Ihre Kinder Noah, Ocean und Ezra vervollständigen das Team.

Kinderarzt Dr. Frank Nöh hat zwei Jahre seines Lebens für die Arbeit von Diospi Suyana investiert. Man fand den vielseitig begabten Wormser fast überall im Krankenhaus. Auf der Intensivstation, in der Ambulanz, in der Endoskopie und im Labor. Seine Frau Anja arbeitete als Pharmazeutin in der Apotheke. Ihre Kinder Hannah und Lisa gehörten fest zur Missionarsgemeinschaft. Wir danken den Nöhs für ihre gute Arbeit.



▲ Familie Nöh

Die Diospi-Suyana-Schule



▲ Die Arbeiten an der Schule liegen im Zeitplan.

Derzeit wird an der Bodenplatte der Mehrzweckhalle gearbeitet. Ein Subunternehmer setzt in diesen Tagen die ersten Fensterscheiben in den Klassenräumen ein. Unsere Container 33 - 35 brachten unter anderem den Boden für die Schule und das Dach für die Sporthalle nach Peru. Für das Colegio Diospi Suyana suchen wir noch weitere Lehrer, die überzeugte Christen sind.



Diospi Suyana



Eine Botschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe in der überfüllten Krankenhauskirche

Diospi Suyana e. V.
BfS Köln
Konto-Nr. 8 073 700
BLZ 370 205 00

BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE18 3702 0500 0008 0737 00

oder
Diospi-Suyana-Stiftung
BfS Köln
Konto-Nr. 8 083 700
BLZ 370 205 00

Frühere Konten sind weiterhin gültig.

Diospi Suyana e. V.
Postfach 10 04 10 - 64204 Darmstadt

mail info@diospi-suyana.org
web www.diospi-suyana.org
Fon 06128 720460
Fax 06442 943111

Olaf Böttger - Vorsitzender
Ausgabe Nr. 46/August 2013



Abschied am Sterbebett

Maria Peña * ist schon über 80 Jahre alt. Seit zwei Wochen öffnet sie nicht mehr die Augen, denn sie liegt nach einem Schlaganfall im Sterben. Cristina Quispe* sitzt oft am Bett ihrer Schwiegermutter und grübelt. Maria hat ihr das Leben oft bitter schwer gemacht. Doch jetzt empfindet sie eine Art Mitleid für die Frau, die sie all die Jahre so gerne gemieden hatte. Jesus sagte einmal: „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen und tut wohl denen, die euch hassen!“ In Christina tobt ein Kampf. - Sonntagabend: Christina eilt auf die Krankenstation. „Schwiegermama“, ruft sie „ich vergebe dir alles, was du mir angetan hast. Und bitte vergib mir auch!“ Maria Peña öffnet die Augen. Ein letztes Mal. Wenige Sekunden später ist sie tot. (* Namen verändert)

Gemeinsam für die Quechua-Indianer Perus